

1660 Juli [ca. 2.], Sarnen

A

BRIEF VON RITTER JAKOB WIRZ AN LANDESHPTM. UND RITTER BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN, LANDSCHREIBER DER FREIEN AEMTER, BREMGARTEN "USSENDT DER STADT IN DER CANCELEI [WÆLISMUEHLE]"

Er möchte ihm doch dabei behilflich sein, dass der [Unter-]Vogt [von Sarmenstorf], Fähnrich [Hans] Heinrich Ruepp, das ihm vor drei Jahren - [Wirz war damals Landvogt der Freien Aemter] - versprochene Siegelgeld endlich bezahle. Ruepp habe ihm zwar gesagt, er *"welle mich Zuo Luzern bim Wäldten zallen ist ime nit bekindtlichen also ich ime das gält ussen gäben Miessen, so ist büllichen dass er mich auch bezalle"*. Daraufhin habe ihm Ruepp geschrieben, er wolle deswegen *"angänz kommen"*; doch auch an dieses Versprechen habe sich dieser nicht gehalten. Deshalb möchte er ihn ersuchen, den Läufer zum [Unter-]Vogt zu schicken und das Geld dergestalt von Amts wegen einzutreiben.

Im weitem bitte er ihn, ihm eine Kopie jenes Schreibens zukommen zu lassen, welches [Johann Jakob] Schwendimann, [der Pfarrer] von Sarmenstorf, [anlässlich der Villmergerschlacht von 1656] dem [bernischen] General [Sigmund] von Erlach zugesandt habe; ferner hätte er gerne auch eine Abschrift jenes Briefes, welchen [Oberst Johann Rudolf May von] Rued den Untervögten [der Freien Aemter] habe zukommen lassen. Für seine diesbezüglichen Bemühungen wolle er ihn angemessen entschädigen.

Er möge ihm bitte bald mitteilen, ob sein Vater [Beat II. Zurlauben] bereits mit dem Stadtschreiber [von Luzern?, Ludwig Hartmann,] *"von unserer Sach wägen [Entschädigung von Beat II. Zurlauben, Beat Jakob I. Zurlauben und Jakob Wirz durch die V kath. Orte für deren Bemühungen im 1. Villmergerkrieg]"*¹ gesprochen habe. Von Luzern habe er diesbezüglich schon gewisse Informationen erhalten. Sobald er im Besitze seines Berichtes sei, wolle er *"mit güote oder mit ärnst mit den Hern"* verhandeln. Sicherlich stehe ihnen etwas in dieser Richtung zu; schliesslich hätten sie - wie er, Zurlauben, ja am besten wisse - [den Bernern in der Schlacht von Villmergen] einige Fähnchen und Kanonen abgenommen. Würden sie nun aber nicht auf ihrer Entschädigung bestehen, könnte man dies leicht so aus-

legen, als seien sie damals ihrer Pflicht nicht genügend nachgekommen. Er finde es deshalb notwendig, dass er, Zurlauben, deswegen [anlässlich der Jahrrechnung] in Baden beim [Luzerner Tagsatzungsgesandten], Schultheiss [Heinrich] Fleckenstein, vorstellig werde. Entweder erhielten sie ihren Anteil von den in den Händen Luzerns sich befindlichen Fähnchen und Kanonen oder aber man solle sie sonstwie belohnen. In dieser Sache müssten sie - wollten sie ihren guten Namen behalten - fest zusammenstehen; *"seindt gar fül Muggen die härum flügend". "würdt wunderbarlich abgän oder fürkommen der gaist und weltlichen Kriegspersonen. Der H. welle die mir nännen und mich im ehesten seines Wüllens mitheillen."*

Auf jeden Fall müssten sie darauf bestehen, einen gebührenden Anteil der Beute zu erhalten. *"Was es unser vogty [Freie Aemter] 1500 Mannen betreffen mag, so wellen wir als hohe officierer solche hingeben [?], wo es sich gebuhrte, den soltendt wir nur begehren was wir erpeuttet haben, wurdte man antwohrten die fahnen undt stukh gehörten nit den Particularpersohnen sonder den oberkheiten."*

Empfangen, den 3. Juli 1660.

1) vgl. EA VI 1, 509 000

Original, mit Siegel. Glosse und Dorsualnotiz von Beat Jakob I. Zurlauben. AH 34, 157-158

1665 Juli 17.

A

REZESS DER IN BADEN VERSAMMELTEN TAGSATZUNGSGESANDTEN DER VII
IN DEN FREIEN AEMTERN REGIERENDEN ORTE BETREFFEND DEN
STREIT ZWISCHEN LANDSCHREIBER HEINRICH LUDWIG ZURLAUBEN
EINERSEITS UND DEN AEMTERN HITZKIRCH UND MEIENBERG ANDER-
SEITS

SSRQ Aargau II/8, 391

Die Tagsatzungsboten geben bekannt, dass Hptm. Burkard Giger und Untervogt Lt. Hans Villiger, beides Amtsvertreter des Amtes Meienberg, sowie Untervogt Burkard Ineichen und Lt. Jakob Thali, als Verordnete des Amtes Hitzkirch, einerseits und Landschreiber Zurlauben andererseits vor ihnen erschienen seien. Bei dem zwischen